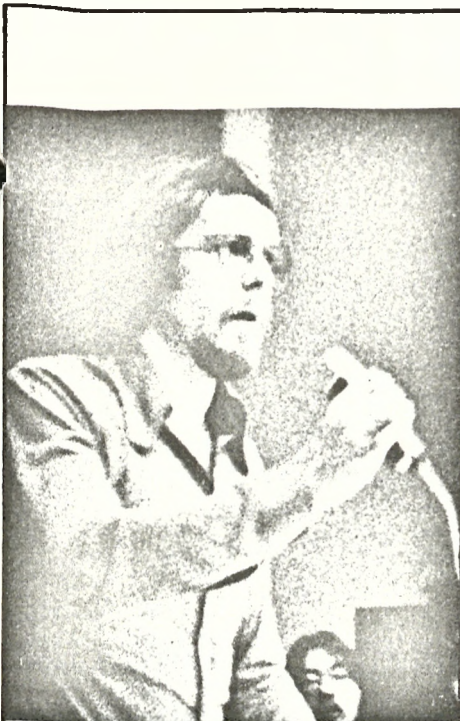


8 Gründe, den MSB ins StuPa zu wählen



LIEBE KOMMILITONEN (auf deutsch: Mitstreiter)



Rüdiger ULLRICH, 26 Jahre, studiert Mathematik im 10. Semester. Konvents- und StuPa-Mitglied; Nr. 2 auf unserer Wahlliste

Wer noch nicht durch die offiziellen Aushänge darauf aufmerksam gemacht wurde, der wird es mindestens an der Papier- und Infoflut auf den Mensatischen gemerkt haben: Mitte Juli, genauer: am 19.-22. sind wieder StuPa-Wahlen.

Es tauchen da ja die wunderlichsten Gruppierungen auf, angefangen von der Liste "Streikaufbau", hinter der sich der KBW (bzw. der durch die Zusammenlegung der Konkursmassen von KBW und "KPD" entstandene KSB) verbirgt, bis zum RCDS, der auch dieses Mal pünktlich 4 Wochen vor dem Wahltermin rechte CDU-Politik als Lösung studentischer Probleme an den Mann/Frau zu bringen versucht.

Wenn wir nun mit unserem Wahlinfo an Euch herantreten, so geht es uns vor allen Dingen um eines: konkrete Vorschläge zu machen, wie unter den Bedingungen des LHG wir Studenten zusammen mit unseren Vertretern im ASTA und Fachschaften den Kampf für eine demokratische und fortschrittliche Hochschulreform gestalten können. Was wir an dieser Stelle nicht wollen und aus Platzmangel auch gar nicht können, ist eine geschlossene Darstellung und Herleitung unserer Politik. Wer sich

intensiver mit uns auseinandersetzen will, den verweisen wir auf unser "Programm für das gemeinsame Handeln der Studenten" oder auf die von uns in den letzten Wochen verteilten Hessen-Infos "Wie weiter gegen LHG".

Deshalb: Informiert Euch vor den Wahlen über die Vorstellungen aller Gruppen; vor allem: vergleicht die Worte mit den Taten. Wir sind zuversichtlich, daß dann das Resultat nur lauten kann:

MSB IN DEN ASTA - BASTA.



Hrsg: Marxistischer Studentenbund SPARTAKUS, Gruppe TH-Darmstadt
verantw.: Michael Mrowietz
Auflage: 2500, Juni 1978
Druck: Scholl & Klug, Mörfelden

Fotos: Wolfgang Heinbach

1. Man kennt uns...

MSB TRITT KONSEQUENT FÜR VERTEIDIGUNG STUDENTISCHER INTERESSEN EIN - ÜBERBLICK AUCH IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN - HAT DIE NASE VORN, WENN ES UM DIE FRAGE GEHT, WIE SOLL'S WEITERGEHEN

Dies hat sich besonders deutlich gezeigt, als im letzten Wintersemester die Urabstimmung über die Teilnahme am bundesweiten Streik um wenige Stimmen die notwendige 2/3-Mehrheit verfehlte. Während die Jusos noch tagelang an einem Schreiben an den Uni-Präsidenten herumfeilten, einen Tag vorlesungsfrei zu gewähren (selbst der RCDS hat 2 Tage gefordert), erschien unmittelbar am nächsten Tag ein MSB-Flugblatt, das formalistische und resignative Einschätzungen hinter sich wies: Unter Berücksichtigung der 4.000 Ja-Stimmen soll in den einzelnen Fachbereichen eine Abstimmung über FB-Streiks stattfinden! Und das war genau die richtige Orientierung! Das Endergebnis der Diskussion und der Abstimmung zeigten es: Es streikten insgesamt 11 Fachbereiche. Zwar mehr oder weniger intensiv, aber auch da stellte es sich heraus: Dort, wo rechtzeitig eine konkrete Streikvorbereitung gemacht wurde, und der MSB hatte von Anfang an auf die Einrichtung von Arbeitsgruppen gedrängt, war auch eine Mobilisierung der Studenten möglich.



Brigitte WILBERT, 25 Jahre, studiert Architektur im 8. Semester, Mitglied der Fachschaft Architektur. Nr. 1 auf der Stupaliste.

Aber Politik und auch Hochschulpolitik wird nicht nur mit bierernsten Flugblättern und AGs gemacht. Zum Kampf um die eigenen Interessen gehört auch die Verarschung des Gegners;



Blickpunkt

Soeben erschienen:

Dokumentenband vom 5. Bundeskongress des MSB Spartakus



Mit dem Hauptreferat, zahlreichen Diskussionsbeiträgen und Reden internationaler Gäste

Für die eigenen Interessen kämpfen Mit der Arbeiterklasse verbünden



Die überarbeitete und aktualisierte Fassung des Studentenaktionsprogramms des MSB Spartakus

Erhältlich:

An den Büchertischen des MSB Spartakus und beim Bundesvorstand des MSB Spartakus, Postfach 2006, 5300 Bonn.

Donnerstags in der Mensa

Brigitte WILBERT (15)
FS-Mitglied

Rüdiger ULLRICH (4)
Konvent, Stupa

Brigitte PÖTZL (16)
FS-Mitglied

Andreas DUMKE (4)

Michael KRACH (3)
unorganisiert

Edda MALLY-SCHILLING (3)
FS-Mitglied

Dieter MÖLLER (3)
unorganisiert

Annemarie LANG (8)
FS-Mitglied

Matthias KAUTZSCH (15)
unorganisiert

Wolfgang BAUMANN (5)

Gaby BECKER (15)
unorganisiert

Klaus SATOR (2)

Luis VENTURA CORCEIRO (19)

Rolf BAUER (4)
unorganisiert

Inge BÖTTNER (2)

Harald ALTHAUS (3)

Ernst SEEGER (4)

Ekkehard EYSEL (15)

Hans-Reinhard SCHNEIDER (4)

Klaus-Dieter GÄBLER (1)

Jochem GLASS (15)

Peter REININGER (15)

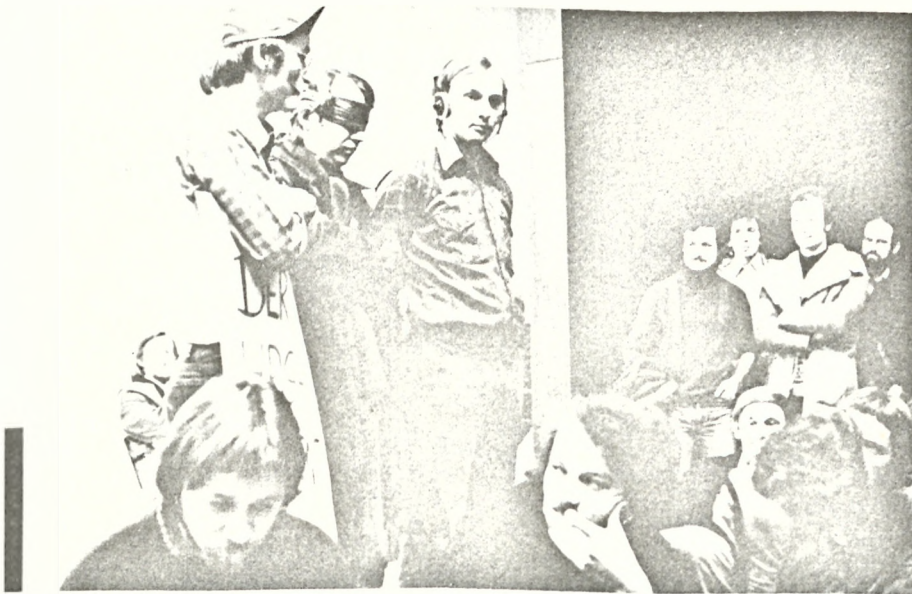
Michael MROWIETZ (7)

Reinhold WILKE (15)

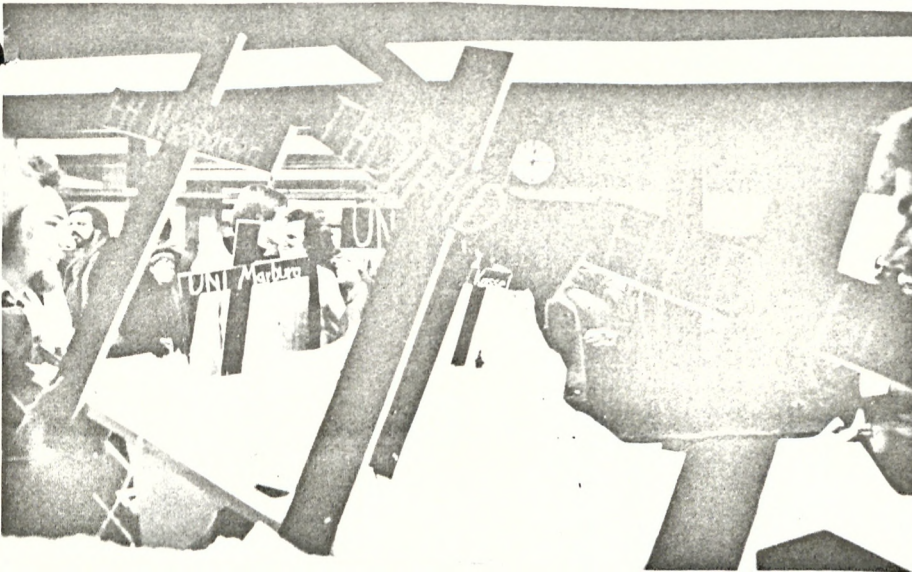
MSB SPARTAKUS LISTE 9

Die StuPa-Wahl findet vom Montag, den 19. bis Donnerstag, den 22. Juni statt.

Die Wahlurnen sind im Audi Max, Mensa, und Bauing. Gebäude (Nachtwende) aufpassen: Je nach Fachbereich kann nur an einem der beiden Wahlorten gestimmt werden. Ausweis und Studentenausweis nicht vergessen



nicht umsonst sind die meisten guten Kabarettisten "Linke". Worauf wir hier anspielen ist die Podiumsdiskussion im Audi-Max mit KuMi Krollmann. Die "konstruktiven" Vorschläge anderer Gruppen reichten von faulen Eiern und Tomaten (Uni Frankfurt) bis zu moralischen Appellen an die SPD-Parteigenossen! Das war wohl eher peinlich und damit läßt sich ein ehemaliger Polizeipräsident von Frankfurt nicht aus seinem Einseifkonzept bringen. Als aber unsere drei "HRG-Studenten" (siehe Bild) auftauchten, ging einigen Kommilitonen ein kleines bis mittelgroßes Licht auf. Krollmann hatte erstmals den roten Faden verloren. Nicht zu vernachlässigen bei dieser kleinen Einlage: Die Stimmung im Saal wuchs - aber nicht für den KuMi.



Brigitte POTZL, 21 Jahre, studiert Maschinenbau, Ebenfalls Mitglied des Fachschaftsrats. kandidiert als Nr. 3

• 2. ... bundesweit !

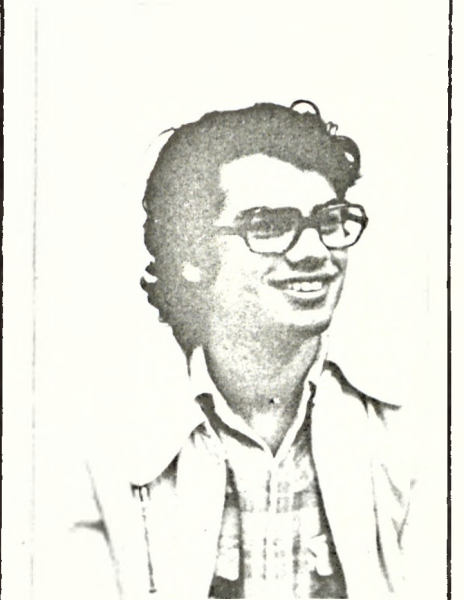
DAS BUNDESWEITE HRG KANN NUR BUNDESWEIT ZU FALL GEBRACHT WERDEN - UNSERE ORGANISATIONSPRINZIPIEN SIND KEINE DOGMEN, SONDERN PLUSPUNKTE FÜR ERFOLGREICHES HANDELN - AUCH TH DARMSTADT MUSS POSITIVEN BEITRAG ZUM HRG-KAMPF LIEFERN

Wir sind der mitgliederstärkste fortschrittliche Studentenverband in der BRD, mittlerweile gibt es über 200 verschiedene MSB-Gruppen und die Zahl unserer Wähler steigt, auch wenn das der RCDS nicht zugeben will. Es stellt sich nun natürlich die Frage, was haben die Darmstädter Studenten davon, daß der MSB bundesweit organisiert ist, werden sie dabei nicht über den Kamm einer "von oben" gemachten Politik geschoren?

Nun, dort wo es einen starken MSB gibt, verlief der bundesweite Streik im WS besonders gut und einfallreich. Und ohne MSB wäre er vielleicht gar nicht zustande gekommen, denn wir haben überall, auch in Darmstadt, frühzeitig darauf mobilisiert und die Zusammenarbeit mit Jusos, Basisgruppen, Gewerkschaften, fortschrittlichen Wissenschaftlern etc. gesucht.

Zweitens: Zentrale Organisation und gemeinsames Erarbeiten der Politik heißt für uns, ausgehend von einer umfassenden Analyse der Lage an den Hochschulen und der Stimmung unter den Studenten können wir auch Aktionsvorschläge entwickeln, die den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen und nicht eine einzelne Universität zum Nabel des politischen Weltverständnisses erhebt. Der bundesweite Angriff auf die Rechte der Studenten kann eben nur durch eine bundesweit koordinierte Politik abgewehrt werden!

Und schließlich: Gerade bei der Durchführung der HRG-Aktivitäten des letzten Semesters hat sich doch für jeden gezeigt, welche hervorragende mobilisierende Wirkung das Wissen darüber hat, Teil einer bundesweiten Bewegung zu sein. Das Argument: Auch wir an der TH müssen unser Scherflein zur allgemeinen Bewegung beisteuern, war doch für viele der letzte Anstoß, sich aktiv an der Streikvorbereitung zu beteiligen.

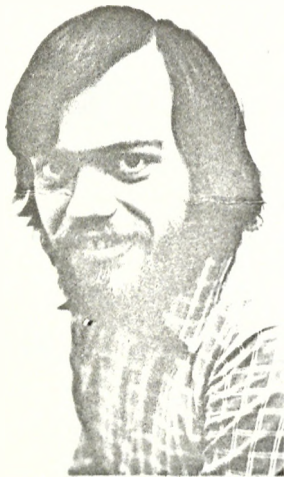


Luis VENTURA CORCEIRO, 22 Jahre studiert E-Technik im 2.Semester; auf Platz 13

3. Asta Arbeit mit realistischen Zielen

"WEG MIT"-STRATEGIE GESCHEITERT - ZWISCHENZIELE DURCHSETZEN: NOVELLIERUNG VON HRG/LHG - AKTIV GEGEN DIE DROHENDE RECHTSENTWICKLUNG

Die besten Absichten, ausgedrückt in Wahlprogrammen und/oder markigen VV-Resolutionen nützen nichts, wenn sie allgemein und pauschal bleiben. Das war unser Hauptargument an den "Weg mit dem HRG"-Parolen, wie sie von Jusos, BG und auch KBW in den letzten Semestern verbreitet wurden. Wir sagen: Zur Durchsetzung der Forderung "Rücknahme des HRG" muß der Weg zu seiner Realisierung gezeigt und die derzeit erreichbaren Zwischenziele genannt werden. Und das heißt heute: Die von den Politikern gemachten verbalen Zugeständnisse müssen in materielle Teilerfolge umgewandelt werden! Deshalb: Den studentischen Massendruck dort ansetzen, wo sich die ersten Risse im Lager des Gegners zeigen und wo gleichzeitig die größtmögliche Bündnisbreite zu erreichen ist.



Andreas DUMKE, 24 Jahre, studiert Mathematik, bei uns auf Platz 4

Auf der Basis dieser Herangehensweise lauten unsere Vorschläge:

- Kampf an den Fachbereichen gegen die Durchsetzung des Studienformierungskonzeptes, insbesondere: Verhinderung der Anwendung der Regelstudienzeit.
- Ausbau der in der Rahmenstudienordnung der TH durchgesetzten Orientierungseinheit zu einem Mittel, den Erstsemestern die gesellschaftlichen Bezüge ihres Studiums klarzumachen und Möglichkeiten der aktiven Interessensvertretung zu vermitteln.

Die Annahme unseres Resolutionsvorschlages auf der letzten TH-VV zeigt, daß zunehmend mehr Studenten von der Richtigkeit unserer Herangehensweise überzeugt sind. Deshalb werden wir in StuPa und AstA darauf hinarbeiten, im

Kampf gegen LHG und HRG die Auseinandersetzungen vor allem auf folgende vier Kernpunkte konzentrieren:

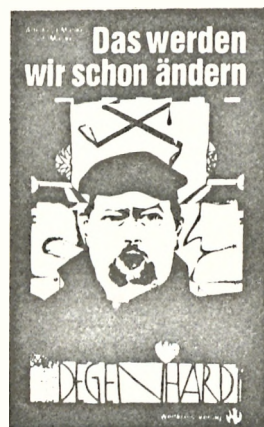
- Keine Regelstudienzeiten, keine Zwangsexmatrikulation
- kein Ordnungsrecht
- für den Erhalt der verfaßten Studentenschaft
- Novellierung des HRG/LHG in diesen drei Kernpunkten.

Als Maßnahme dazu streben wir im WS bundesweite Aktionstage an, wo die in zahlreichen Fachbereichsaktivitäten entfaltenen Kräfte zusammengefaßt und öffentlichkeitswirksam zur Geltung gebracht werden.

Alfred Dregger hat vor kurzem auf einer Wahlveranstaltung der hessischen CDU gesagt: An den Universitäten und Schulen werde mehr über die 12 Jahre des dritten Reiches als über die mehrere tausend Jahre umfassende Geschichte des deutschen Volkes gelehrt, und das solle sich ändern. Bei diesen Sätzen müssen wir mißtrauisch werden: Mit tausendjährigen Reichen hat die Generation unserer Eltern schon genügend Erfahrungen gemacht. Gerade die Studenten müssen sich dabei immer vor Augen halten, daß die Universitäten schon lange vor der "Machtergreifung" Hitlers Hochburgen des Faschismus waren und 1933 (z.B. in Darmstadt) mit Bücherverbrennungen feierten.

Welcher Marxist hat sich nicht mit der Frage beschäftigt: Was war eigentlich 1968 in der CSSR los? Auf der Suche nach Antworten wurde ich selbst auf Artikel verwiesen, die 1968/69 im „kürbiskern“, den „Marxistischen Blättern“ und den „Blättern für deutsche und internationale Politik“ erschienen waren. Nur, als ich sie beim Verlag bestellte, kam die lapidare Antwort „vergriffen“. Dem Verlag Marxistische Blätter kommt daher das große Verdienst zu, diese literarischen Raritäten wieder zugänglich gemacht zu haben:

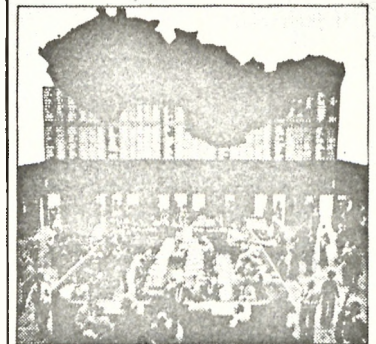
collectiv
literatur
collectiv
literatur



61 Darmstadt, Lauteschlägerstr. 3
Buchhandlung Wissen u. Fortschritt
Tel. (0 61 51) 7 52 30

Der Kampf gegen die Rechtsentwicklung muß daher ein wichtiger Bestandteil jeder AstA-Arbeit sein. Der MSB Spartakus hat in Konvent und StuPa gefordert, "innerhalb der Hochschule eine Gedenktafel für die in der Zeit zwischen 1933 und 1945 aus rassistischen und politischen Gründen entlassenen, beurlaubten und zwangsweise in den Ruhestand versetzten Hochschulangehörigen anbringen zu lassen". Aus diesem Grunde ist es z.B. zu kritisieren, daß es der z.Zt. amtierende Juso/BG-AstA nicht für nötig gehalten hat, zur internationalen Demonstration für die Auflösung der faschistischen Gruppen in der BRD (Köln, April 1978) aufzurufen und erst nach eindringlicher Aufforderung des MSB ein Flugblatt zu den im Frühjahr in Darmstadt stattfindenden Berufsverboteprozessen herausgegeben wurde.

Fojtik, Hartmann, Schmid
Die CSSR 1968
Lehren der Krise



Marxismus aktuell

Fojtik, Hartmann, Schmid, Die CSSR 1968, Lehren aus der Krise, VMB 1978.

A. u. U. Maske

Das werden wir schon ändern
Franz Josef Degenhardt und seine Lieder

Mit Liedbeispielen, Fotos und einem Interview, 222 Seiten, Taschenbuch, DM 12,-
Bestell-Nr. 1140/0300075

„Das werden wir schon ändern“, lautet die Zwischenbilanz nach 15 Jahren Arbeit des Liedermachers Franz Josef Degenhardt. Dieses umfassende und aktuelle Autorenporträt ist nicht nur für Literaturwissenschaftler geschrieben. Es spricht jeden an, dem die Stellung des Künstlers und Intellektuellen zu Gesellschaft, Politik und Kultur in der BRD wichtig ist, der sich selbst in einer neuen Kunst verwirklicht sehen möchte.

4. Umfassende Interessenvertretung notwendig

BAFÜG-RUNDE IM WS - KINDERGARTEN FÜR TH-ANGEHÖRIGE - ASTA-FRAUENREFERAT

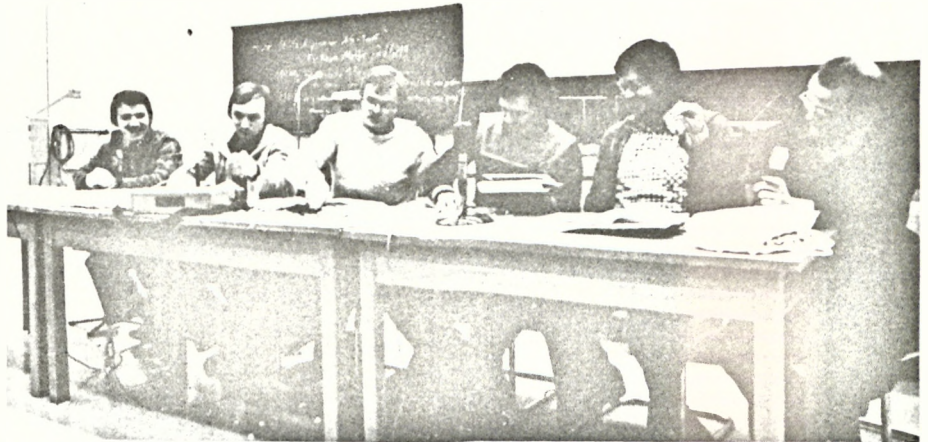
Eine wichtige Aufgabe des AstA wird es sein, bei der im WS anstehenden Anpassung des BAFÜG dafür zu sorgen, damit auch aus Darmstadt ein entsprechender Massendruck auf die Bundesregierung ausgeübt wird. Die Minimalforderungen des VDS: 690 DM Bafög und 1.400 DM Elternfreibetrag stehen auf der Tagesordnung und werden auch von den Gewerkschaften und dem Deutschen Studentenwerk unterstützt.

Politische und soziale Interessenvertretung der Studenten heißt auch: Konkrete Einzelfallhilfe für Kommilitonen. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die verstärkte Sozialberatung. Als wir 1972 den AstA stellten (als "Not-AstA" weil keine andere Gruppe bereit oder in der Lage war, in den von den damaligen Spontis und Maoisten heruntergewirtschafteten AstA einzutreten), haben wir eine Sozialberatung in der Mensa organisiert, wo konkrete Tipps zu Bafög, Mieten, sonstige Finanzsachen gegeben und Hilfestellung bei der Ausfüllung von Bafög-Anträgen gegeben wurden.

Viele Studenten und Studentinnen mit Kleinkindern müssen ihr Studium abbrechen, weil die Doppelbelastung Studium/Kinderbetreuung nicht zu schaffen ist. Kindergartenplätze sind rar und oft zu teuer. Wir haben vor, in Zusammenarbeit mit dem Personalrat der TH (der dies für die TH-Bedienste-

ten schon seit längerem plant) einen TH-Kindergarten aufzubauen, der gleichermaßen für Kinder von Studenten und TH-Bediensteten offen ist.

Wir sind darüber hinaus der Meinung, daß trotz oder besser gerade wegen der geringen Präsenz von Frauen an der TH beim AstA ein Frauenreferat eingerichtet werden soll, um die spezifischen Probleme der weiblichen Studenten wirkungsvoller anzugehen.



Michael KRACH, 25 Jahre, Lehrerstudent, unorganisiert, arbeitet im FB 3 in der INDELE mit, kandidiert bei uns auf Platz 5.



5. Asten gegen Rechts verteidigen

GESETZLICHE VERANKERUNG DER VERFAßTEN STUDENTENSCHAFT IST NOTWENDIGE AUSGANGSBASIS FÜR DEN WEITEREN KAMPF FÜR UNSERE INTERESSEN - BAFÜG - BAWO - JUSO-STRATEGIE

Gegenwärtig machen sich die Juso-Hochschulgruppen stark für eine "vom Staat unabhängige verfaßte Studentenschaft", wohl in Anlehnung an die von den Trotzkisten schon seit je geforderte Studentengewerkschaft. Wir halten diese Position, die beispielsweise den vollständigen Verzicht auf eine gesetzliche Regelung des Status der Studentenschaft beinhaltet, für falsch.

Warum? Nicht umsonst laufen RCDS und CDU seit jeher Sturm gegen die konsequente Interessenvertretung der Studenten durch AstA und Fachschaften. Kernpunkt der Auseinandersetzung ist dabei die gesetzliche Verankerung der verfaßten Studentenschaft. Angesichts dieser Tatsache ist eine Orientierung, die auf die Durchsetzung fortschrittlicher Formulierungen in den Landeshochschulgesetzen und im HRG verzichtet ("eine von Staat -[und damit von LHG/HRG]- unabhängige Studentenschaft" in unseren Augen zurückweichlerisch).

In Bundesländern wie Bayern und Baden-Württemberg, wo durch das LHG die

Asten und FSen verboten wurden, und wo nun die gesammelte Rechte (RCDS samt seiner U-Boote) ihre Stunde gekommen sieht, sind es gerade die MSBler, die zusammen mit den Kommilitonen trotzdem Asten und Fachschaften aufrechterhalten und weiter aktiv für ihre Interessen kämpfen. Unsere Aufgabe in Darmstadt ist es, diesen Kampf der Baden-Württemberg-Kommilitonen um die gesetzliche Verankerung der verfaßten Studentenschaft zu unterstützen, auch finanziell: Wir haben aus diesem Grunde auf der letzten VV auf das Problem aufmerksam gemacht und mit Wein- und Bretzel-Solidaritätsverkauf Geld für die Asten in Baden-Württemberg gesammelt.

Genauso wichtig ist die Unterstützung von Kommilitonen, die, wie C.U. Schmidt, von der Uni München wegen ihres aktiven Eintretens (er hatte an



Annemarie LANG, 22 Jahre, studiert Chemie im 7. Semester, Mitglied des Fachschaftsrats Chemie, An 8. Stelle.



Dieter MOLLER, 30 Jahre, gelernter Drucker, studiert Lehramt, Mitarbeit in der INDELE, unorganisiert, Nr. 7 auf der StuPa-Liste des MSB.



Gaby BECKER, 23 Jahre, Architekturstudentin, unorganisiert, kandidiert auf Platz 11.

mehreren Vollversammlungen teilgenommen) von Ordnungsrecht und Exmatrikulation bedroht sind. In diesen Situationen ist es besonders wichtig, eine bundesweite Solidaritätskampagne zu starten (siehe unseren Antrag im StuPa, eine Unterschriftensammlung durchzuführen), um den reaktionären Hochschulbürokraten Paroli zu geben. ■

MSB - ROLLE IM KAMPF UM FRIEDEN UND ABRÜSTUNG

OHNE FRIEDEN KEINEN FORTSCHRITT - BILDUNG KOSTET GELD

Der MSB unterstützt die bundes- und weltweite Abrüstungsbewegung. Denn uns ist klar, daß der gesellschaftliche Fortschritt nur durchgesetzt werden kann, wenn der Frieden gesichert ist. Deshalb halten wir die Einstel-

6. Abrüstung geht uns alle an

tung des Wettrüstens und besonders die Ablehnung der Neutronenbombe für das dringlichste Gebot unserer Zeit. Denn das Wettrüsten schafft keine Sicherheit, sondern bedroht den Weltfrieden. Es gefährdet Entspannung und Verständigung und verhindert soziale Sicherheit, Reformen und einen wirksamen Kampf gegen Hunger, Elend, Krankheit und Armut. Gerade auch die Forderungen der Studenten nach qualifizierter Ausbildung und einer hierfür notwendigen Reformierung des Hochschulwesens verlangt die solidarische Unterstützung der Abrüstungsbewegung. Denn die hierfür fehlenden Mittel könnten durch ei-

ne konsequente Kürzung des Rüstungshaushaltes freigesetzt werden. Der MSB hat deshalb auch in diesem Semester versucht, den AstA für eine Beteiligung an der Abrüstungsdemonstration am 20. Mai 1978 in Wiesbaden zu gewinnen. Eine solche Unterstützung durch den AstA ist aber u.a. durch das sektiererhafte Auftreten der TH-Jusos gescheitert. Ein gestärkter MSB im AstA könnte sich dann auch besser einsetzen für eine konsequente Unterstützung der Abrüstungsbewegung, u.a. durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem örtlichen "Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit". ■

7. Der Fortschritt kennt keine Grenzen

CHILE -SODAFRIKA - ERFOLGE DER ANTI-IMPERIALISTISCHEN KRÄFTE HABEN AUCH AUSWIRKUNGEN AUF DAS KRÄFTEVERHÄLTNISS AN UNSEREN HOCHSCHULEN

Am 18. Mai sandte uns das ASK folgenden Brief:

Lieber Rüdiger,
vielen Dank für die vielen Unterschriften, die Du und die Freunde des MSB Darmstadt für die Pretoria 12 gesammelt haben.

Der Prozeß ist kürzlich zu Ende gegangen mit sechs Freisprüchen und sechs Verurteilungen.

Bei uns gingen über 10.000 Unterschriften ein, die wir nach und nach an die UNO und nach Südafrika schickten. Wir glauben, daß dies ein sinnvoller Beitrag zur Unterstützung der Pretoria 12 war.

Wir hoffen, daß wir auch in Zukunft mit Eurem aktiven Einsatz für den Befreiungskampf im südlichen Afrika rechnen können.

Mit solidarischen Grüßen
Antimperialistisches Solidaritätskomitee für Afrika, Asien und Lateinamerika

Peter Wahl

An diesem kleinen Beispiel zeigt sich, daß jede, auch die kleinste Aktion, dazu beiträgt, den Kampf der fortschrittlichen Kräfte in den Ländern der dritten Welt vorwärtszubringen. Aus dieser Erkenntnis heraus, Teil der weltumspannenden antiimperialistischen Bewegung zu sein und an ihren Niederlagen und Siegen gleichermaßen beteiligt zu sein, werden wir unsere bisher durchgeführten Solidaritätsaktionen weiterführen:

- Blutspendeaktion zur Unterstützung des ANC in Südafrika
- Spendensammlung für eine Schule des ANC in Morogoro
- Chile-Solidarität (z.B. Unterschriftensammlung für die Aufklärung des Schicksals der 2.500 verschwundenen Personen in Chile).

Wir sind dafür, daß endlich auch der AstA sein vornehmes Schweigen ablegt, denn es ist einfach kurzsichtig, so zu tun als ob alle Vorgänge außerhalb der Landesgrenzen uns nichts mehr angingen.

Die Beschäftigung mit Fragen der internationalen fortschrittlichen Bewegungen hat noch eine andere Seite:

Welche Probleme haben eigentlich die bei uns studierenden ausländischen Kommilitonen? Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß der Ausländerausschuß und der Ausländerreferent des AstA nur in engem Kontakt mit den übrigen AstA-Mitgliedern die spezifischen Ausländerprobleme (z.B. Einbeziehung von Ausländern ins BAFÜG, Situation im Studienkolleg) wirkungsvoll vertreten können. Wir halten die jetzige Regelung, wo der Ausländerreferent relativ isoliert vor sich hinwurstelt und z.B. noch nicht einmal über seine Arbeit öffentlich informiert hat, für ziemlich unglücklich.

Drittens sind wir der Meinung, daß der Kontakt und die Zusammenarbeit mit ausländischen fortschrittlichen Studentenorganisationen ausgebaut werden sollte. Wir schlagen daher vor, in den nächsten Semestern gemeinsame Veranstaltungen mit z.B. französischen oder bulgarischen (Uni Bukarest hat einen Kooperationsvertrag mit der TH) Kommilitonen zu organisieren, um die jeweiligen Probleme der hochschulpolitischen Arbeit und die Situation an den Universitäten des anderen Landes besser verstehen zu können. ■

8. Darmstadt - die Stadt der Künste?

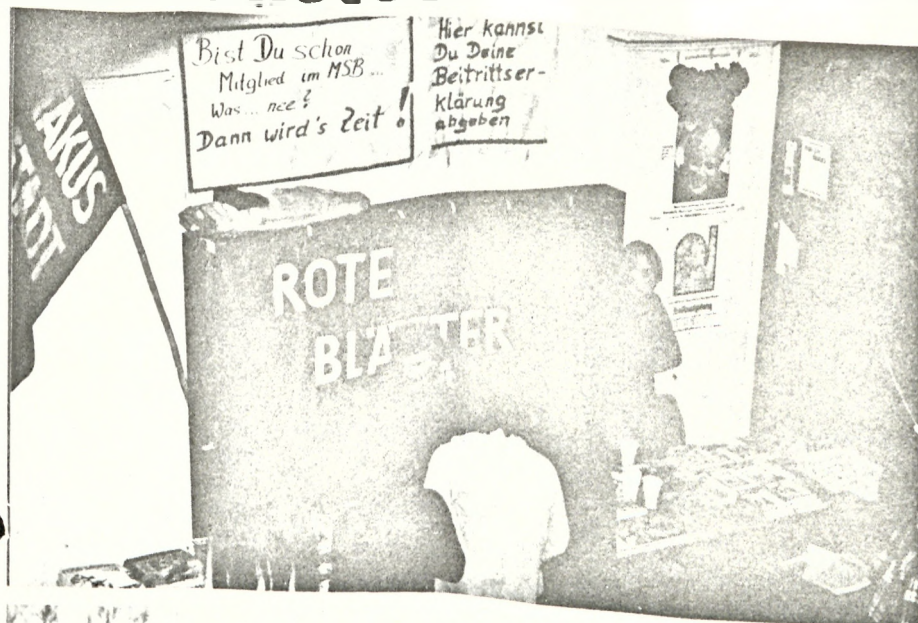
WEIL DER STUDENT NICHT NUR EIN BOCHERWURM IST

Wer kennt es nicht, das deprimierende Gefühl der Isolation, wenn man sich nach dem Seminar oder der Vorlesung mal für ein paar Minuten gemütlich "hinflenzen" will und nichts findet als abweisende Gänge und verschlossene Türen. Es ist schon viel geschwafelt worden über Kommunikation und Architektur, aber eines ist sicher: Cafeterias oder gemütliche Sitzcken in den einzelnen Fachbereichen, wo man sich mit Kommilitonen und Freunden mal treffen kann, fehlen an allen Ecken und Enden. Wir stehen auf dem Standpunkt: Wo ein Wille ist, findet sich auch ein Raum. Und wenn die Studenten des Fachbereichs ihre AstA- und StuPa-Vertreter darin massiv unterstützen, wird sich auch ein Fachbereichsrat finden, der plötzlich "will" ...

Unter dem Stichwort Freizeit und Kommunikation sind unsere "Rote-Blätter-Feste" (das vierte wird im Januar 79 stattfinden) nicht mehr wegzudenken. Obwohl wir nur eine kleine Gruppe sind und auch finanziell keine großen Sprünge machen können, haben wir doch jedesmal Feste auf die Beine gestellt, die uns in Darmstadt so schnell niemand nachmacht.

Nachdem Darmstadt's 98er nun in die Bundesliga aufgestiegen sind (und auch wegen der WM), spricht alles vom Fußball. Wir auch! Wir sind z.B. der Meinung, daß die großen Wiesen an der Lichtwiese mit wenig Aufwand zu schönen Bolzplätzen für Freizeitmannschaften ausgebaut werden könnten. Und nicht nur Fußballtore, auch Volleyballnetze haben da oben noch Platz. (Diese Forderung ist durchaus auch eigennützig, da wir selber jeden Samstag an der Nachtweide Fußball spielen).

Die Sache mit dem Sport ist unserer Meinung nach ein prinzipielles Problem. Wenn Sonntagsredner aller Couleur vom "Wert des Sports" schwätzen (Trimm mal wieder), so sollten dazu auch vermehrt die materiellen Bedingungen geschaffen werden. In diesem Zusammenhang können wir die seit einiger Zeit eingeführten restriktiven Regelungen in der HS-Sauna (Ausweiskontrolle, Eintritt) nur als Schritt in die falsche Richtung werten. ■



HAUS MITTEILUNGEN

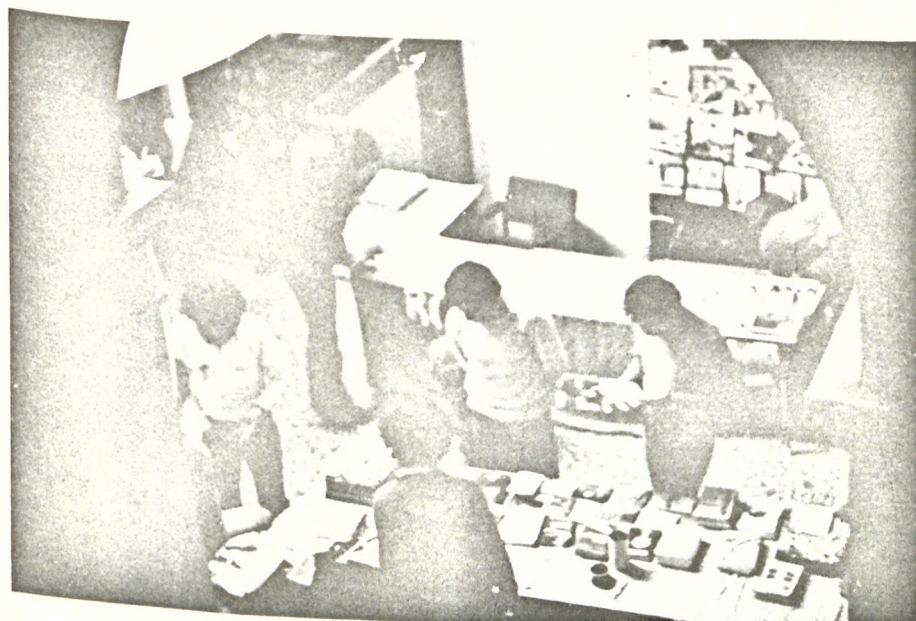
MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN des MSB
(sind öffentlich!)

- 8.6. jeweils um 19.00 im Alten
- 20.7. Hauptgebäude, Raum 25

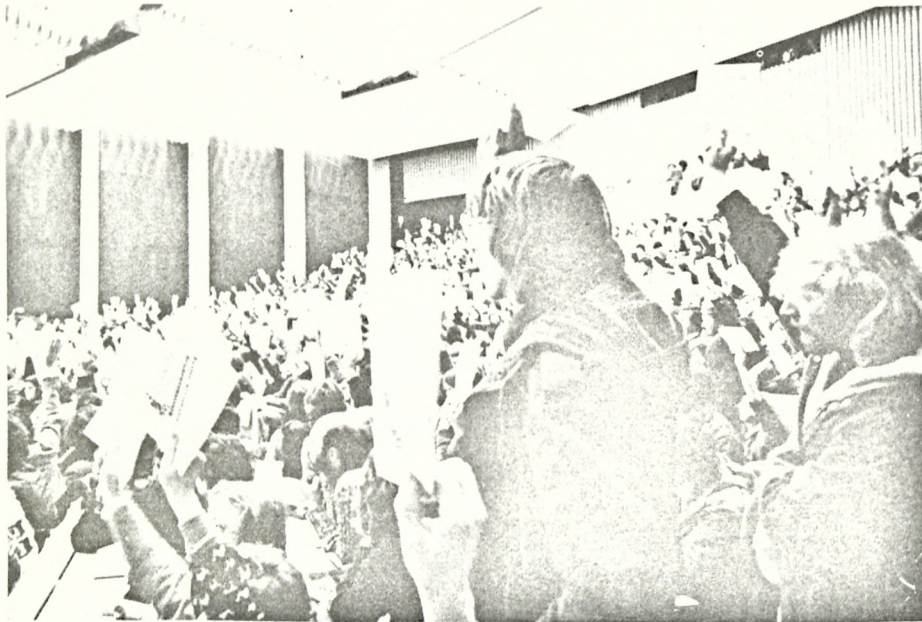
SCHULUNGS- und DISKUSSIONSTERMINE

- 22.6.: Wissenschaft für wen; der Kampf um eine demokratische Hochschule.
- 6.7.: Das Verhältnis der Marxisten zu den sozialistischen Staaten (zur Auseinandersetzung über CSSR 68).

auch jeweils am Donnerstag um 19.00 in 11/25



VV's ein notwendiges Übel ?



ZUR LETZTEN VV - VORSCHLÄGE, WIE MAN ES BESSER MACHEN KÖNNTE

Wenn, wie es unsere Satzung vorsieht, (übrigens im Gegensatz zum LHG-Text und den Vorstellungen des RCDS), die Vollversammlungen der Studenten eines der entscheidendsten Medien der politischen Willensbildung und ein politisches Entscheidungsorgan der Studenten ist, so muß auch die organisatorische und inhaltliche Konzeption gewährleistet sein, daß die VV diese Aufgabe wahrnehmen kann. Daher folgende Vorschläge, die sich aus dem Verlauf der etwas unglücklich abgelaufenen VV vom 23.5. ergeben:

1. Vorbereitung: Flugblätter und Anzeigen in der Mensa müssen durch Bekanntmachungen in großen Vorlesungen ergänzt werden.
2. Die Studenten auf der Nachtweide werden immer wieder sträflichst vernachlässigt.
3. Aus der Ankündigung muß über die reine Tagesordnung hinaus auch noch hervorgehen, welche Entscheidung die aus der TH anwesenden Studenten zu treffen haben. Nur so läßt sich auch die Betroffenheit und auch das Interesse der Studenten herstellen und nur so wird auch den politischen Diskussionen der richtige Stellenwert eingeräumt.
4. Termingestaltung. Auf jeden Fall vor 11 Uhr! Denn spätestens ab 12 Uhr wandern die ersten Kommilitonen zur Mensa ab, und eine VV in einer Stunde durchziehen zu wollen, ist eine Illusion.
5. Die bisherige Form der "Berichte aus den Fachbereichen" kann nicht recht befriedigen (Wiederholungen, zu lange). Sinnvoller wäre es, einen zusammenfassenden Beitrag vorzubereiten und diesen auch schriftlich in einem VV-Info vorzulegen.
6. Genauso könnten die verschiedenen zur Abstimmung kommenden Resolutionen vorher in diesem VV-Info zusammengefaßt werden.
7. Zum Thema Resolutionen: Vielen Kommilitonen geht es auf die Nerven, weil es langweilig ist und vordergründig nur als Gruppenhickhack erscheint. Dazu ist aber auch festzustellen: Aus der politischen Diskussion müssen Folgerungen gezogen werden, die Haltung der anwesenden Studenten muß in einer auch öffentlichkeitswirksam zu verwendenden Form festgehalten werden, die Beschlüsse und Entscheidungen können nur in dieser Form Arbeitsgrundlage und Arbeitsauftrag für den AstA und die Fachschaften sein.
8. Noch ein Wort zum Thema Hick-Hack: Wir haben bisher vor jeder VV versucht, in Gesprächen mit dem AstA eine gemeinsame Resolution bzw. Aktionsplattform anzupeilen. Wenn dies nicht gelingt, liegt das an den strategischen Meinungsverschiedenheiten bzw. bündnispolitischen Rückzügen der BG/Juso-Fraktionen. In diesen Fällen werden wir natürlich auch weiterhin versuchen, auf der VV die Studenten von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen und zur Verabschiedung unserer Resolutionen auffordern.

Am 29. Mai trat in Darmstadt das berühmteste Ein-Mann-Kabarett der BRD auf. Dietrich Kittner kam und zog trotz stärkster Werbung durch den AstA (auf den Plakaten war weder Orts- noch Zeitangabe) immer noch an die 80 Leute in seinen Bann. Wir benutzten diese Gelegenheit zu einem Interview:

rb-Redaktion: Zuerst eine aktuelle Frage, Dietrich. Wer wird Weltmeister?

Kittner: Die Fernseh-Industrie und die Brauereien!

rb-Redaktion: Und wie schneidet unsere Mannschaft ab?

Kittner: Was heißt da unsre Mannschaft? Gewinner ist doch immer Adidas!

rb-Redaktion: Kannst Du Dir vorstellen, heute zu studieren?

Kittner: Ja, ich würde sogar gern studieren, denn heute bräuchte ich mich nicht mehr von Professoren belügen zu lassen, sondern könnte ihnen richtig kontern.

rb-Redaktion: Würdest Du Dich auch organisieren?

Kittner: Ich habe nicht als Marxist angefangen und ich mußte mir manches an den Schuhsohlen ablatschen, aber wenn man mal erkannt hat, daß es sich halt immer um die Frage dreht, wer wird ausgebeutet - und dazwischen gibts kein Halbe-Halbe - dann muß man sich schon mal mit Marx beschäftigen und, das ist jetzt kein Schmus, wo kann man das besser, wenn nicht im Marx(!)istischen Studentenbund Spartakus. Dann bemühe ich mich halt immer klarzumachen, daß man sich für seine eigenen Interessen einsetzen muß, daß man Partei ergreifen muß, wenn man sich nicht das Fell über die Ohren ziehen lassen will. Das geht halt unorganisiert nicht so recht! Denn merkt Euch: (eine alte Erfahrung der Arbeiterbewegung) Einen Finger kann man brechen, fünf Finger sind eine Faust!



DIETRICH KITTNER MSB WÄHLEN!

rb-Redaktion: Dietrich, Du machst jetzt 17 Jahre Kabarett, was hat sich für Dich in dieser Zeit geändert?

Kittner: Als ich anfang, hatte ich 100% Studenten als Zuschauer; heute sind es immer noch 21 Prozent, aber auch 21,6% Arbeiter.

rb-Redaktion: Du hast inzwischen ein Erich-Weinert-Programm gemacht. Wie aktuell ist denn das für die BRD?

Kittner: Ich habe mir manchmal den Spaß gemacht, in einem meiner aktuellen Programme ohne Vorankündigung einen Weinert-Text zu bringen und keiner im Publikum hat gemerkt, daß es sich da um einen Text handelte, der schon fünfzig Jahre alt ist. Die Leute haben das als aktuellen Text aufgefaßt und akzeptiert. Man kann daraus einen Schluß ziehen: Wenn fünfzig Jahre alte Texte heute in der BRD noch aktuell sind, kann es auch daran liegen, daß die BRD 50 Jahre hinter der Zeit zurückliegt! Ein Zustand, den es zu ändern gilt!

fin.